

6 JUDEN KENNENLERNEN:

DER KÖLNER DOM UND „DIE JUDEN“

Bestimmt waren auch Sie schon öfter im meistbesuchten Gebäude Deutschlands, Wahrzeichen der Stadt und des Rheinlandes: Erbaut ab 1248 zur Ehre der sogenannten „Heiligen Drei Könige“, der „Weisen aus dem Osten“, die in der wunderschönen Weihnachtslegende als erste Nichtjuden zum Jesuskind nach Betlehem kamen.

Wie nah waren Sie, liebe Leserin, lieber Leser, schon an dem prächtigen Schrein?



Ehrlich gesagt: Mir war im letzten Jahr ganz neu, was Sie bei genauerem Hinsehen hier auf dem Foto sehen können, und ich bin schockiert über diese Geschichtsfälschung. Jedes Schulkind in Bedburg lernt, was in jeder Bibel zu lesen ist: Römische Soldaten haben Jesus vor seiner Kreuzigung gezeißelt und ihre Wut an ihm ausgelassen. Hier dagegen sind es Juden, erkennbar an ihren spitzen Hüten! Und dies ist nur ein Beispiel für eine ganze Reihe judenfeindlicher Darstellungen in unserer Kathedrale. Im letzten Sommer gab es dazu eine Ausstellung im Domforum. „Nein“, sagte bei der Eröffnung Dr. Jürgen Wilhelm, der Vorsitzende unserer Kölner Christlich-Jüdischen Gesellschaft, man sollte diese Darstellungen nicht beseitigen. Für den Moment sei das sicher spektakulär. Dann aber wären sie aus dem Blickfeld und kein Anlass mehr, uns mit den Abgründen zu beschäftigen, aus denen sie entstanden.

Foto: © Robert Boecker, (Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln)

Ich schäme mich sehr, aber ich muss zugeben, dass wir Christen fast bis heute unseren Glauben an Jesus zu profilieren versuchten, indem wir sein Volk heruntermachten. „Die Juden“ haben ihn in Wirklichkeit nicht getötet. Das Todesurteil sprach bekanntlich Pilatus, Chef der Besatzungsmacht aus Rom, der Stadt, die heute Sitz des Papstes ist. Wie konnte man „die“ Juden als „Gottesmörder“ beschimpfen, wo doch sämtliche ersten Freunde Jesu wie er selbst zu diesem Volk gehören! Eine kleine Führungsschicht lieferte den gefährlichen Kritiker aus, verstärkt von ein paar Schreihälsen und „Querdenkern“! Und was Judas, einer seiner engsten Freunde, wirklich dazu beitrug und warum- das wissen wir gar nicht so genau. Vielleicht war auch sein Name schon ein Grund für die Beschuldigung des ganzen Volkes. Jesus lebte und starb als Jude und die „Israel-Vergessenheit“ hat uns Christen schwer geschadet, wie eben ein Vergessen der Wurzeln uns Menschen immer und überall schadet.

Israel ist und bleibt das Volk, das unser Gott sich ausgewählt hat, nicht exklusiv, sondern um sein Bündnis mit allen Völkern voranzubringen. Das „Alte Testament“ ist nicht veraltet, deshalb sprechen wir heute lieber vom „Ersten“.

Unzählige Kreuze auch in Bedburgs Wohnungen, Kirchen und Straßen halten an der Spitze die historische Wahrheit fest: INRI, die Abkürzung für JESUS NAZARENUS REX JUDAEORUM (Jesus, der Nazarener, König der Juden). Es war üblich, oben an die Hinrichtungspfähle den Grund der Todesstrafe zu schreiben. Dieser „etwas“ andere König breitet die Arme aus für alle Erdbewohner und zwar im Namen von Israels Gott!

Gott sei Dank hat es immer wieder Christen gegeben, die unsere Herkunft nicht verdrängt haben. Zum Beispiel am 9. November 1938, als in der Kölner Glockengasse von Nazis die Synagoge in Brand gesetzt war. Da hat der Leiter des „Deutschen Vereins vom Heiligen Land“ Prälat Gustav Meinertz eine Thora-Rolle aus den Flammen gerettet. Der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner (+ 2017) hat sie restaurieren lassen und der Synagogengemeinde zurückgegeben. Seinem Vorgänger Josef Kardinal Höffner (+1988) ist in Yad Vashem in Jerusalem ein Baum gewidmet, weil er als Pfarrer an der Mosel ein jüdisches Kind versteckt hatte und so vor dem KZ bewahrte.

Die Wurzeln des Antisemitismus darf man sicher nicht nur im Christentum suchen. Leute, die anders sind und anders leben, waren als Sündenböcke zu allen Zeiten willkommen. Der Juden Hass im Deutschland der Nazi-Zeit kam vor allem aus dem Rassenwahn, nicht aus religiösen Gründen. Warum wäre sonst die Kölner Karmelitin Dr. Edith Stein mit ihrer jüdischen Schwester im Kloster in Echt (Niederlande) verhaftet und am 9.8.1942 in Auschwitz vergast worden!

In unserm angeblich so aufgeklärten Zeitalter stehen wir immer wieder fassungslos vor Eruptionen von Fremden Hass und Gewalt gegen Andersdenkende. Woher kommt das nach Ihrer Meinung? Ein Zeichen von Unsicherheit? Fühlt man sich bedroht in der eigenen Identität durch andere Lebensentwürfe? Oder sind es einfach ungebremste Machtansprüche?

Was können wir 2022 in unserer Stadt dagegen tun. Was sollten wir lassen?

Gerhard Dane

SEHR ZU EMPFEHLEN: Noch bis 24. Oktober 2022 in der ARD-Mediathek: SCHALOM UND HALLO

In einer 90 -Minuten Dokumentation begibt sich die jüdische Schauspielerin Susan Sideropoulos auf eine spannende und unterhaltsame Reise durch 1700 Jahre deutsch-jüdische Geschichte.